

scheuerte Kabel der gesamten elektrischen Anlage, aber sonst völlig in Ordnung, für jeden Preis abzugeben.“ Die Verkaufsfirma, die in dem Inserat genannt war, hier aber aus begreiflichen Gründen ausgelassen wird, verklagte den Inserenten wegen Geschäftsstörung, verlor aber den Prozeß in sämtlichen Instanzen infolge Wahrheitsbeweises des Käufers.)

Aber wir wollten gar nicht von dem Chef sprechen, sondern von seinen Angestellten, das heißt in diesem Falle besonders von seinem Prokuristen. Der war ein Holländer, reich verheiratet in Batavia, meist auf Reisen. Den Namen sollt Ihr nie erfahren, er hieß Pietje Trummer. Pietje hatte das schönste Haus von Batavia, von einem wunderbaren Innenarchitekten eingerichtet. Leider war Pietje, wie das manchmal vorkommen soll, seiner Frau nicht unbedingt treu. Er hatte noch eine Freundin in Singapore, eine Freundin in Schanghai, und . . . leider Gottes . . . auch eine ganz in der Nähe auf Sumatra. Keine wußte von der anderen.

Pietje war ein ehrenwerter Mann. Als er eines Tages von seiner Compagnie nach Frisco geschickt wurde, fuhr er über Sumatra, Singapore, Schanghai, weil er von allen Abschied nehmen wollte. In Schanghai passierte ihm das Malheur, in der Eile des Abschieds seinen Necessaire-Koffer zu vergessen. Aus den Briefen, die darin lagen, erfuhr die Freundin von Schanghai . . . alles, alles, alles.

Über Frisco schwebt Dunkel. Ob Pietje dort eine fünfte Freundin . . . niemand weiß es . . . vielleicht nach Seemannsart . . . immerhin: inzwischen hatte sich die Freundin von Schanghai mit den drei anderen Frauen in Verbindung gesetzt und die Sache einmal klargestellt. Eine Frau ist eine Katastrophe, aber vier Frauen . . . der liebe Herrgott möge einen . . . Pietje kam jedenfalls zurück zu seinem ehelich angetrauten Weibe, verbrachte die erste Nacht in Batavia . . . erwachte am nächsten Morgen und sah sich plötzlich im Schlafzimmer . . . von Singapore. Und neben ihm saß seine indische Freundin. Pietje zweifelte ernsthaft am Verstande der Welt, aber da er sich nur noch an den Whisky des letzten Abends — an die Seereise wesentlich weniger deutlich erinnern konnte, gelang es der indischen Freundin, den Schlaftrunkenen alsbald durch neuerliche alkoholische Getränke und Zärtlichkeiten zu besänftigen. Pietje war überzeugt, die Etappe Singapore—Batavia lediglich geträumt zu haben, feierte morgendliche Begrüßung und entschlummerte aufs Neue. Erwachend sah er sich in dem Schlafzimmer von Schanghai. Er zweifelte zwar, erkannte aber dennoch jedes Möbelstück . . . und sah neben sich die Engländerin liegen, die ihm über die einsamen Stunden in der chinesischen Rebellionsstadt hinweggeholfen hatte. Kein Zweifel, er war in Schanghai! . . . Nun hätte zwar Pietje noch eine vierte Verwandlung erleben sollen, aber sein Mißtrauen war bereits geweckt. Er ging ins Nebenzimmer — und fand dort bereits die Möbel des Schlafzimmers aus Sumatra bereitgestellt, die ihm bei einem neuerlichen Schlaf das vierte Heim vorgetäuscht hätten. — —